

und schlugen zu... kommen konnte... speckmal war le... Er wollte mit... und lebte, son...

weineud vor... mehr geschlagen... geprücht geht...

frage, die er sch... te: „Wie kommt... mehr: Mond?“... gerannt. Dem... Kerle her?...

Und der gut... an den Keryn... ein bishen an... mel... es in Creman... g von vielen... reifen in Fern... uhr rauh durch... nach Wölch... einen riesigen... abel wohl an... ändern sich auf... brennend vor... Bereich unfer...

Schäl fragte...? — Tünns... tiefspanne ein... nicht jebüht... dat schon mit...

ische Leidtrag... dem Odennad... die fragte die... net sage, so... die solche... er Schlingel...



Über ein... gefühl... der Dür... wesen... r Seld... derjohle... ch der... r Necht... tip sind... mehrere... sind ge... raltung... die We... he auf... endung... dmufter... n Sit...

Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Stuttgart
Nagold 886 / Girokonto: Kreisratkassa Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober... deren Raum 6 Wk., Stellensuche, 11. Anzeigen... Theateranzeigen (ohne Lustspieltheater) 5 Wk.,... Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen... in bestimmten Ausgaben und an vorgeliebener... Stelle kann keine Gewähr übernommen werden... Anzeigen-Aannahmestrich ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 281

Freitag, den 29. November 1940

114. Jahrgang

Reichsleiter Rosenberg sprach in der Pariser Abgeordnetenversammlung

„Kassenkraft siegt über Ausbeutertum“

„Frontalkampf gegen alle Mächte der Zerfägung“ — Frankreichs gefährliche Hingabe an schwärmerische Losungen — „Kampf um die Goldwährung ein weltanschaulicher Kampf“ — „Völkisches Ideal gegen internationale Idee“

PARIS, 28. Nov. Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach heute in der französischen Kammer zu Paris über die Ideen von 1789.

Der große Weltkampf zwischen Gold und Blut, der am 2. August 1914 seinen dramatischen Anfang genommen habe, finde in Zusammenhang 1939-40 seine gewaltige Fortsetzung, nur auf der Stufe eines erhöhten Bewußtseins. Die Verschwendung der Kassenkraft und der Wägen der Weltrevolution gegen das deutsche Volk war schon 1914 ein durchaus bewußter Vorgang, dagegen hatte das damalige deutsche Kaiserreich keine bestimmte Vorstellung von der historischen Situation, in der es zum Kampfe gestellt wurde. Krieg allein konnten die Demokratien militärisch nicht über das damalige deutsche Kaiserreich und seine Wehrmacht seinen Sieg erlangen. Es ist auch in der deutschen Nation niemals das Bewußtsein erlitten, nicht wirklich besiegt worden zu sein, sondern nur durch Verrot und Ausbeutung zermüht zu werden.

In dieser Zeit aber ist durch die Erscheinung Adolf Hitlers und seiner nationalsozialistischen Bewegung die geistige Zielsetzung Deutschlands inmitten der Weltprobleme immer deutlicher geworden und das Bewußtsein der Pflicht, den Kampf wieder aufnehmen zu müssen, um Deutschland wieder zu einer neuen Höhe zu führen, ist der Antrieb zu einer der tiefsten politischen und weltanschaulichen Revolutionen geworden. Das Gold und die Diner hatten im Weltkrieg nur einen Scheinieg erlangt.

Auf die Frage der Judenemanzipation eingehend, kennzeichnet Reichsleiter Rosenberg die schwärmerischen und phrasenhaften Parolen, mit denen die Befreiung des „armen unterdrückten Judenvolkes“ gefördert wurde.

Die Juden erhielten nach einem Wort Diktens doppelte Rechte: Sie waren nicht nur Angehörige des jüdischen rassistischen Staates, sie übten über alle Länder die Herrschaft, sondern sie hatten zugleich auch die Rechte der Staatsbürger des jeweilig von ihnen beherrschten Landes erhalten.

Die Freimaurerei ist aus der Geschichte der französischen Revolution nicht wegzudenken, sind doch die Losungen dieser Revolution von den Logen zahlreich verbreitet worden.

Es ist kein Wunder, wenn aus der großen Jahrhundertfeier der französischen Revolution 1889 in Paris diese Feste ausschließlich von Angehörigen der Freimaurerei geleitet wurde und der Sprecher des Groß-Orientes von Frankreich programmatisch erklärte, daß für alle Staaten, die noch kein 1789 gehabt hätten, dieser Tag noch kommen müsse. Und er schloß diese Rede mit den schon historischen Worten: „Dieser Tag ist nicht mehr fern. Das ist der Tag, den wir erwarten. Dann werden alle Großmächte und Groß-Orienten sich zu einer Weltverbrüderung zusammenschließen! Das ist das glanzvolle Zukunftsziel, das uns vorliegt!“

Heute endlich siegt das Blut, das heißt die schöpferische Kassenkraft Zentraleuropas über alle Ausbeuterkräfte, die sich über das Kontinent umgehört auszubreiten gedachten. Wir haben einen Frontalkampf gegen Liberalismus, Nationalismus, Judentum und Freimaurerei geführt. Inmitten dieses entscheidenden Ringens gegen eine schändlich geführte und allein formalistisch geführte demokratische Ordnung haben wir aber nicht vergessen, daß die europäischen Völker ihre Geschichte nicht mit dem Jahre 1789 und seinen Auswirkungen beginnen konnten, sondern daß die Wurzeln ihrer Kräfte sich weit in fernere Jahrhunderte, ja in das letzte Ende in fernere Jahrtausende hinabstrecken. Einst waren die Toleranzideen Neugierungen schwärmerischer Denker, sie wurden dann Werkzeuge politischer Verschwendung und gingen dann um die Wende des 20. Jahrhunderts über in die Hände krimineller Verbrecher.

Es ist es dann notwendig gekommen, daß der Krieg von 1914 in erster Linie von den Logenzentren der Welt mit verschuldet worden ist, und daß von der jüdischen Hochfinanz, verbrüdet mit dem internationalen Vagabund und den von diesen Kreisen abhängigen parlamentarischen Parteien, der Weltkampf des Goldes gegen die Kräfte des Lebens begann.

Reichsleiter Rosenberg fuhr fort: Der Kampf um das Gold und die Goldwährung ist in allererster Linie ein weltanschaulicher Kampf, zum zweiten ist die Überwindung des Goldwährungs eine Frage der politischen Macht, und erst in dritter Linie ist die Abhängigkeit der Goldwährung durch eine auf der gesamten Volkswirtschaft beruhende nationale Währung eine Angelegenheit der wirtschaftlichen und finanziellen Technik.

Wichtigend betonte der Reichsleiter, daß die deutsche nationalsozialistische Revolution im Jahre 1940 eine historische Entscheidung erlitten habe. Zum ersten Mal ist hier eine Bewegung zum Schatz des Lebens entfliegen, die zugleich von einer tiefgründigen Weltanschauung getragen und durch eines der stärksten militärischen Instrumente, die die Weltgeschichte jemals gesehen hat, verteidigt wird; geführt vom härtesten Willen, der jemals in Deutschland herrschte, und innerlich gesichert durch das biologisch-charakteristische Erwachen von 80 Millionen und

einer nunmehr diese Lebenskräfte gegen alles zerschenden Mächte einsetzenden Kasse. Darum wird dieser 30jährige Krieg zwischen Gold und Blut in Europa, dieser Kampf zwischen den 18. und dem 20. Jahrhundert, mit dem Sieg des Blutes enden.

Aus dem Chaos, aus Not und Schande ist der internationalen Idee das völkische Ideal entgegengetreten. Der Sieg dieses Ideals auf allen Gebieten bedeutet die eigentliche Weltrevolution des 20. Jahrhunderts.

Der deutsche Wehrmachtbericht

Volltreffer auf ein Rüstungswerk bei Wurns Island — Bomben auf London und Hooonmouth — Schiffsanmietungen in Dover unter dem Feuer deutscher Fernkampfbatterien

DNB Berlin, 28. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine nahmen erneut Schiffsanmietungen im Hafen von Dover unter Feuer.

Die anhaltend ungünstige Wetterlage schränkte die Tätigkeit der Luftwaffe ein. Trotzdem warfen in der Nacht zum 27. November und gestern bei Tage Kampfflugzeuge Bomben auf London und Hooonmouth. Ein Kampfflugzeug griff bei einbrechender Dunkelheit ein Rüstungswerk bei Wurns Island im Tiefland an und erzielte zwei Volltreffer in einer großen Werkhalle. Weiter wurden W r i n s d o n, der Flugplatz Great-Britfield und ein Flugplatz bei P i n c o l n bombardiert. Es gelang, mehrere schwere Treffer zu erzielen.

In der letzten Nacht beschädigten einige britische Flugzeuge in W e s t e n l i c h l a n d durch Bombenwurf eine Anzahl Wohnhäuser. Vier Zivilpersonen wurden getötet, mehrere verletzt.

Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

21,5 Mill. RM. am dritten Opfersonntag

Berlin, 28. Nov. Die Opferleistungen sind uns längst zum Symbol des Bekenntnisses zu unserem Volk geworden. Der am 10. November 1940 durchgeführte 3. Opfersonntag im zweiten Kriegswinterhilfsjahr 1940/41 erbrachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 21 654 669,93 RM. Im Vergleich zum Opfersonntag im November des Kriegswinterjahrs 1939/40 hat sich das Ergebnis um 9 440 095,96, das sind rund 77 v. H., erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Haushalt stieg von rund 63 Rpf. auf 94 Rpf. Diese Leistung der Heimat ist würdig der unvergänglichen Wollentaten ihrer Söhne an der Front.

Anlagen von Plymouth bombardiert

DNB Berlin, 28. Nov. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 28. November die kriegswichtigen Anlagen von Plymouth an. Zahlreiche große Brände ließen die Wirkung des Angriffs erkennen.

„Eine Stadt im Südwesten“

Kriegsber., 28. Nov. In der Nacht zum Donnerstag war eine Stadt an der Südwestküste das Ziel deutscher Bombenangriffe, meldet United Press aus London. In Abständen von nur zehn Minuten seien deutsche Bomber über der Stadt erschienen und hätten Brand- und Sprengbomben abgeworfen. „Einige Häuser“ seien zerstört worden und „einige Verluste“ eingetreten. Entgegen seiner sonst so „zurückhaltenden“ Art gibt auch Reuters diesmal zu, daß in der Nacht zum Donnerstag über einer Stadt im Südwesten Englands sowie über London und seinen Vororten „feindliche Lufttätigkeit“ geherrscht habe. Die Angriffe auf die Stadt im Südwesten begannen, so meldet das amtliche britische Nachrichtenbüro, bald nach Dunkelheit und wurden bis 1.30 Uhr britischer Zeit fortgesetzt. In London erfolgten die Angriffe die ganze Nacht durch in Zwischenräumen. In beiden Gebieten erstreckte sich der angerichtete Schaden auf Wohnhäuser (natürlich), Gebäude (Fabriken?) und Speicher (ah!), die von schweren Bomben getroffen wurden.“ (1) In dem Gefühl, schon zuviel verraten zu haben, fügt Reuters dann abschwächend hinzu, daß die vorliegenden Berichte aber nur von „geringem Schaden“ und nur wenigen Opfern sprächen.

„Auch sonst“, so fährt Reuters wieder kleinlaut fort, „wurden einige (?) Bomben in Ostengland und dem Südosten von Schottland abgeworfen.“

Der italienische Wehrmachtbericht

Drei englische Kriegsschiffe durch schwere italienische Bomben getroffen — Seeschlacht englischer und italienischer Marineeinheitkräfte — Erfolgreiche italienische Gegenangriffe an der griechischen Front

Rom, 28. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am der griechischen Front haben die Truppen der 11. Armee im Laufe des gestrigen Tages an verschiedenen Stellen von Erfolg gekrönte Gegenangriffe unternommen. Zwei Luftgeschwader von insgesamt einigen hundert Maschinen haben auf italischem Gebiet mit den Landstreitkräften zusammengebeutelt und außerdem die folgenden feindlichen Objekte bombardiert: den Flugplatz von C o j a n i, wo neun Flugzeuge zerstört wurden, von denen fünf verbrannten, den Flugplatz von F l o r i n a, wo fünf Jagdflugzeuge vom P 3 L - Typ in Brand geriet wurden, sowie den Bahnhof F l o r i n a. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Eine unserer Marineformationen ist gestern nachmittag auf ihrer Fahrt südlich von Sardinien mit einem von Westen kommenden englischen Geschwader in Kontakt gekommen, das sich aus einigen Schlagschiffen, einem Flugzeugträger und zahlreichen Kreuzern zusammensetzte. Bei dem Kampf haben unsere Schiffe einen Kreuzer vom „Kent“-Typ und einen Kreuzer vom „Birmingham“-Typ sicher getroffen und beschädigt. Ein feindliches Geschiff hat einen unserer Kreuzer, die „Rimur“, getroffen, ist aber nicht explodiert. Einer unserer Zerstörer, „Pantere“, ist schwer getroffen und zu seinem Stützpunkt geschleppt worden. Die Flottille unserer Einheiten hat zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Während sich nach Einstellung des Feuers das feindliche Geschwader rasch nach Südosten entfernte, wurde es etwa 200 Kilometer von Sardinien von einigen unserer von Jägern begleiteten Bomberformationen S 79 erreicht. Ein Flugzeugträger, ein Schlagschiff und ein Kreuzer wurden von Bomben schweren Kalibers getroffen. Durch eine darauffolgende Luftanflutung wurde kontrolliert, daß das Schlagschiff mit einem Brand an Bord litt.

In den heftigen Luftkämpfen zwischen unseren Jägern und den von dem Flugzeugträger aufgestellten wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge CR 42 und ein Erdlandungsflugzeug sind nicht zu den Stützpunkten zurückgekehrt.

Im Roten Meer hat eines unserer U-Boote, „Galileo Ferraris“, am 28. November drei Torpedos gegen drei in einem stark geschützten Geleitzug fahrende Dampfer geschleudert. Alle drei Dampfer sind voll getroffen und veruntes worden.“

Plymouth

einer der bedeutendsten Versorgungshäfen der Insel

Plymouth ist einer der bedeutendsten Häfen der englischen Südküste. Die Stadt Plymouth selbst zählt rund 300 000 Einwohner. Die Hauptbedeutung von Plymouth liegt in der großen Versorgungsaufgabe, die diesem Hafen zukommt. Ueber Plymouth wird ein großer Teil Südbenglands mit Nahrungsmitteln versorgt. Bekannt ist Plymouth vor allem durch seinen Hafen Devonport. Früher war Plymouth auch ein Anlaufhafen für die großen atlantischen Passagierdampfer.

Wie groß die Hafenanlagen von Plymouth sind, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sie von 12 000 Tonnen großen Schiffen angefahren werden können. Ueber den Hafen von Plymouth wurden im Jahre 1937 Güter der verschiedensten Art in einer Gesamtmenge von rund einer Million Tonnen eingeführt. Die Ausfuhr über Plymouth stellte sich dagegen nur knapp auf 200 000 Tonnen. Eingeführt wurden besonders Getreide, Früchte und Gemüse, Futtermittel sowie Eisenerz, Holz und Phosphat. Plymouth ist auch ein wichtiger Einfuhrhafen Englands für Erdöl. Im Jahre 1937 stellte sich die Erdöleinfuhr über Plymouth auf 217 000 Tonnen. Unter den Lageranlagen des Hafens nehmen die Tanklager für Erdöl, die nach den neuesten Erfahrungen ausgebaut und ausgestattet sind, einen besonderen Platz ein. So verfügen die Tanklager über Vorrichtungen, die direkt zu den Schiffen führen. Plymouth war früher wegen seiner umfangreichen Tankanlagen ein bedeutender Oelhafen für die englische Kriegsmarine.

An rüstungswichtigen Anlagen befinden sich in Plymouth vor allem Dingen Werften und Dockanlagen sowie Fabriken der Luft- rüstungsindustrie.



Im Dienste Britanniens vernichtet

Stockholm, 23. Nov. Reuter sieht sich wieder einmal zur Bekanntgabe einiger neuer Schiffverluste genötigt. Der 6085 BRT. große englische Dampfer „Dwight Court“ sei, wie aus Durban (Südafrika) gemeldet wird, gestrandet und auseinandergebrochen. Ob die „Strandung“ auf feindliche Einwirkung zurückzuführen ist, verschweigt Reuter. Ferner ist der 1316 BRT. große, im englischen Dienst fahrende schwedische Dampfer „Beronica“ im Atlantik torpediert worden. 17 Mann der Besatzung dürften ums Leben gekommen sein. Der ebenfalls für England fahrende griechische Dampfer „Euena Cambano“ (3470 BRT.), dessen SOS-Rufe die amerikanische Funkstation Maday aufgefangen hatte, treibt brennend im Atlantischen Ozean.

Wieder ein Zehntausend-Tonner verloren

Newport, 23. Nov. Canadian Press meldet aus Ottawa, daß der kanadische Dampfer „Beaverford“ mit Vakat, und Briefpost nach England unterwegs überfällig ist. Das Schiff landete am 6. November SOS-Rufe, wonach es von einem feindlichen Schiff beschossen wurde. Seitdem sei von dem Dampfer nichts mehr vernommen worden. Die „Beaverford“ war 10 042 BRT. groß.

Zur Schlacht bei Sardinien

Die römischen Pressestimmen

Rom, 23. Nov. Die See- und Luftschlacht bei Sardinien beherrscht das Bild der römischen Presse, die in ihren Schlagzeilen unterstreicht, daß die Engländer wieder einmal schwere Verluste erlitten haben. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt, der neuerliche Zusammenstoß habe die Schlagkraft der italienischen Kriegsmarine und die überragende Macht der italienischen Luftwaffe bewiesen. Umsonst habe Churchill versucht, eine grundlegende Verschönerung der Kräfteverhältnisse der Kriegführenden im Mittelmeer glaubhaft zu machen. Umsonst habe er versucht, die italienische Kriegsmarine als geschwächt hinzustellen. Die italienische Kriegsmarine sei stets anwesend, aktiv und von einem fähigen Angriffsgedanken befeuert. Die italienische Luftwaffe stehe ihr mit ihrer Macht und ihrer bewundernswürdigen Einsatzbereitschaft zur Seite.

„Tribuna“ erklärt, die italienischen Waffen hätten im Mittelmeer einen Sieg ausgefochten. Die englische Flotte habe wieder einmal scheitern können, daß sie nicht mehr die See beherrsche, und habe einen harten Schlag erlitten. Wenn man zu den Erfolgen der italienischen Kriegsmarine die der italienischen Luftwaffe hinzügte, so könne man wohl sagen, daß das Westengland Italien hoch gewesen sei. Die Auseinandersetzung mit den englischen Kriegsschiffen im Mittelmeer beweise den Angriffsgedanken der italienischen Kriegsmarine und werde gewisse Großprojekte des Feindes Nummer 1 und seiner Helfershelfer dämpfen.

Albanien kennt seinen Feind

Griechenland der hinterhältigste Feind der albanischen Freiheit

Rom, 23. Nov. Der albanische Ministerpräsident Berisac begegnete im Rundfunk den lächerlichen Behauptungen von Metaxas, daß Griechenland gegen Italien kämpfe, um Albanien seine Unabhängigkeit wiederzugeben.

„Ich halte es für meine Pflicht, als Haupt der Regierung des Königreiches Albanien“, so erklärte Berisac, „energisch gegen die Worte Metaxas, die jeden Albaner beleidigen, zu protestieren. Die Albaner haben die Griechen immer nur als Feinde gekannt, nur als Menschen, denen jedwede Lüge leicht fällt. Allein der Gedanke, daß die höchst verantwortliche politische Persönlichkeit von Athen sagen konnte, Griechenland kämpfe für die albanische Unabhängigkeit, ist für alle Einwohner Albanien der sicherste Beweis, daß das Gegenteil wahr ist.“

Die Geschichte beweist, daß der hinterhältigste und jäheste Feind der albanischen Freiheit Griechenland ist, und daß die Griechen, getrieben von einem widersinnigen religiösen Wahnglauben, immer wieder versucht haben, bis zum äußersten Möglichen das Leben der Albaner auszulöschen, nur weil sie in der Vergangenheit Muselmanen waren. Die schrecklichen Verbrechen von 1912, 1913 und 1914 sind noch wahr in jedem Herzen und können nicht vergessen werden. Wir Albaner kennen genau den Feind, den wir vor uns haben, und der um des Friedens auf dem Balkan und um der Ruhe des Europa von morgen willen endgültig vernichtet werden muß. Er muß vernichtet werden mit der militärischen Kraft des faschistischen Italiens, dem alle Albaner ohne Unterschied von Klasse und Religion ihren letzten und größten Beitrag des Blutes geben werden.

Der indiskrete Luftmarschall

Amerikanische Klage über ungerechte Handhabung der britischen Zensur

Stockholm, 23. Nov. Wiederholt hatte die nichtenglische Welt Veranlassung, sich mit der Person des seit etwa zwei Monaten im Amt befindlichen britischen Luftmarschalls Joubert zu beschäftigen. Unter seinen vielen Reden und Verlautbarungen war bisher kaum eine, der man außerhalb Englands nicht eine tadelvolle Ausschüttung zu verdanken hätte. War es doch Joubert, der bei seinem Amtsantritt verkündete: „Wir haben es satt, Bomben nur auf militärische Ziele in Deutschland zu werfen“, der die Klärung südengeplagter Flugplätze zugab und der den deutschen Fliegern bekundete, daß sie militärische Ziele angreifen und diese sehr genau zu treffen wüßten. Soeben hat sich dieser Mister Joubert eine neue Indiskretion geleistet. Bis in die letzten Tage war es bekanntlich in England streng verboten, die Namen der in den Midlands bombardierten Städte zu nennen. Der britische Luftmarschall selbst hat in seiner längsten Rundfunkansprache an Amerika sich über diese Anwesenheit des britischen Jenseits lähn hinweggesetzt und die Namen aller dieser englischen Industriestädte offen angegeben.

Ueber solche ungerechte Handhabung der englischen Zensur entwirft sich der Londoner Korrespondent der „Newport Times“ in einem Leitartikel des Blattes. So sei ihm verboten worden, über Leiharbeiter auf London abgeworfene Bomben etwas zu schreiben, durch die u. a. das Remington-Standbild von seinem Sockel gestürzt worden wäre. Dagegen hätten die Bilder englischer Zeitungen den eindeutigen Beweis für die Vernichtung des Denkmals erbracht. Mit solchen Methoden werde die britische Zensur der englischen Sache in Amerika nur schaden. Diese Verschleierungspolitik der Bürokratie in Großbritannien müsse auf die Dauer das englische Ansehen in der Welt unfergraben.

Seht hat England Schrott

DNB Berlin, 23. Nov. Es mutet geradezu grotesk an, daß das englische Nachrichtenbüro Reuter darauf hinweist, wie erheblich der Schrottfall aus beschädigten Gebäuden, Brücken, Eisenbahnen usw. sei. Allein in den Grafschaften Somerset und Glamorgan habe eine Nachprüfung beschädigter Gebäude, Brücken und Eisenbahnen über 20 000 Tonnen Metall erbracht, die als Schrott Verwendung finden sollen.

Britische Märchen über Köln

Neuer Rekord gewissenloser Stimmungsmache

Berlin, 23. Nov. Obwohl Churchill in den letzten Tagen durch die Wucht der Tatsachen immer wieder eindeutig widerlegt wurde, legt er seine Lügenkampagne von erdichteten „Erfolgen“ der britischen Luftwaffe mit größter Unverfrorenheit fort.

Im Rahmen ihrer militärisch völlig sinnlosen nächtlichen Überfälle auf deutsches Land hat die RAF in der Nacht zum Mittwoch in einem Außenbezirk von Köln planlos eine Anzahl von Brandbomben abgeworfen, durch die einige unbedeutende Brände entstanden sind. Dies ist der nächster Sachverhalt, der wieder einmal in aller Deutlichkeit die lächerliche Ergebnislosigkeit und Zwecklosigkeit der britischen Lufttattenden vor aller Welt enthüllt.

Aus dieser jämmerlichen Angelegenheit, die man am besten überhaupt schamhaft verschwiegen hätte, fabrizierte Churchill einen „Erfolg“, der alle erdichteten „Siege“ der letzten Tage an Dreifachheit und Verlogenheit noch übertrifft. Die Lügenmaschine Reuters, die zu diesem Zweck eingespannt wurde, spricht zunächst davon, daß eine Rüstungsfabrik und andere Ziele in Köln angegriffen worden seien, und daß der Angriff „schwer und erfolgreich“ gewesen sei. Später folgten dann „Einzelheiten“, die der blühenden Phantasie des Informationsdienstes des britischen Luftfahrtministeriums entsprungen sind. Es wimmelt da von „Rüstungsfabriken, elektrischen Kraftwerken, Eisenbahn-

depots, Bahnhöfen sowie Docks und Lagerhäusern auf beiden Seiten des Rheines“, von Bränden und Explosionen und allen sonstigen Begleiterscheinungen eines wirklichen schweren Bombenangriffes, wie ihn die deutsche Luftwaffe tagtäglich gegen die kriegswichtigen Industrie- und Hafenanlagen der britischen Insel durchführt. Und am der Freiheit noch die Krone aufzusetzen, verbreitete die Londoner Lügenfabrik in den USA die groteske Behauptung, daß die britischen Bomber Köln „bush billy coventriert“ hätten.

Hamburg wurde schon vor Monaten „pulverisiert“, die Bahnhöfe der Reichshauptstadt werden mit Rumpfschnitzerei regelmäßig alle paar Tage „zerstört“ und nun wurde die alte Handelsstadt Köln sogar „coventriert“ — womit nebenbei der durchschlagende Erfolg der deutschen Luftwaffe gegenüber der englischen Stadt Coventry indirekt erneut zugegeben wird.

Kan darf wirklich gesponnen sein, was für neue Verbrechen an blühenden Lügenmärchen dem britischen Volk und der Welt noch vorgelegt werden, um von der Wirkung der deutschen Gegenangriffe abzulenken. Inzwischen legt die deutsche Luftwaffe die tatsächliche „Coventrierung“ der englischen Häfen, Rüstungs- und Industriehäfen der englischen Insel fort, bis das ganze britische Lügengebäude krachend zusammenbricht und seine gewissenlosen Urheber unter sich begräbt.

Württemberg

Lehrlinge als „Kriminalbeamte“

Stuttgart. Vor dem Schnellrichter hatten sich vier Stuttgarter Lehrlinge wegen Amtsanmaßung zu verantworten. Der eine von ihnen, der 19jährige E. S., hatte sich aus Geltungsbedürfnis und Abenteuerdrang eine Beamtenkarte mit der Aufschrift „Zustanzfertigen lassen, womit er sich als „Beamter der Jugendkriminalpolizei“ ausweise. Außerdem ließ er sich einen Stempel „Kriminalpolizeidienststelle Berlin NW 7“ machen und drückte es auf einen von ihm selbst angefertigten und mit dem Pseudonym „Kontrollieren“. Dem ersten von ihm Angehaltenen, dem 17jährigen Lehrling W. G., erlaubte er gnädig, ihn auf seinen „Kontrollgängen“ zu begleiten und stellte ihm zu diesem Zweck einen „Ausweis“ aus, der er wiederum mit dem falschen Stempel versehen. G. brachte dann noch zwei weitere Siebenschlädrige mit, die sich sehr beachtlich fühlten, die vermeintliche Kriminalpolizei bei ihren Streifen unterziehen zu dürfen. Die meist am Wochenende unternommenen Streifen der jungen Burschen erstreckten sich auf öffentliche Straßen und Plätze, den Hauptbahnhof und Vergnügungsgassen, die freilich meist nur eilig durchschritten wurden. Ein materieller Vorteil war damit nicht verbunden. Nach etlichen Wochen wurden E. S. und G. in einer Gaskammer von einem völlig unbewachten Kriminalbeamten geknapp, wobei E. zunächst einen falschen Namen angab. Der Schnellrichter verurteilte E. wegen Amtsanmaßung, Fälschung öffentlicher Urkunden und falscher Namensangabe zu der sofort vollstreckbaren Strafe von drei Monaten und drei Tagen Gefängnis. Die drei anderen Angeklagten wurden freigesprochen, da ihnen nicht zu wiederlegen war, daß sie den Vorspiegelungen des E. Glauben schenkten und ihn vollständig für den Beauftragten der Kriminalpolizei gehalten hatten.

Stuttgart. (Ein Weihnachtsmärchen.) Am Sonntag, 1. Dezember, ist die Aufführung des Weihnachtsmärchens „Hampelmann und Hampelfrau“ von Friedrich Herber im Staatstheater, dessen „Kleiner Muck“ im Vorjahr außerordentliche Freude bei den jungen Zuhörern hinterlassen hat. Die Inszenierung liegt in den Händen von Wilhelm Speidel, die Bühnenbilder entwarf Felix Gjosel.

Reuerepflichtungen. Franz Michael Wland von der Volksbühne Wien wurde als Held auf drei Jahre an den Staatstheater verpflichtet. Ferner wurde Otto von Kehr von den Stadt. Bühnen Duisburg ebenfalls auf drei Jahre als ständiger Volk verpflichtet.

Glückwünsche des Gauleiters. Gauleiter Reichshalt Walter hat Reichsstaatsminister Schwarz telegraphisch sein herzlichsten Glückwünsche zum 65. Geburtstag übermittelt.

Zusammengehören. Am Mittwoch nachmittag stießen auf der Kreuzung Urban- und Kirchstraße zwei Personentrabwägen zusammen. Der Lenker und ein Insasse des einen Trabwagens zogen sich leichte Verletzungen zu.

Heilbrunn a. N. (Zuchthaus für Brandstifter.) Das Sondergericht verurteilte den ledigen Gottlieb Gebhard aus Franzenbach wegen Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus. Darüber hinaus wurde seine Verbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet. Gebhard hatte im Oktober ds. J. in Franzenbach eine Scheuer angezündet und damit einen Schaden von mehreren tausend Mark angerichtet.

Marbach a. N. (Unfall.) Auf einem Bauplatz fiel ein Fiegestein aus 12 Meter Höhe herab auf den Kopf eines Ludwigburger Monteurs. Letzterer mußte mit einer harten Kopfverletzung in das Marbacher Krankenhaus verbracht werden.

Böck, Kr. Schw. Gmünd. (Im Dienst verunglückt.) Ein besonders tragische Weise kam am Montagabend der aus Alben stammende Jagdschaffner Andreas Lauter ums Leben. Als der Güterzug, auf dem er Dienft tat, gegen 21.15 Uhr in den Bahnhof Alben eintraf, wollte Lauter vom Zug abspringen, schied dabei aber mit seinem Mantel an einem Wagenteil hängen geblieben zu sein. Er stürzte und die Köder des Zuges gingen über seiner beiden Beine hinweg, die vollständig abgefahren wurden. In der Nacht zum Dienstag ist Lauter gestorben.

Münchingen. (Günstiges Jagdergebnis.) Bei einer Treibjagd wurden 37 Fische und 32 Hosen erlegt, ein seit Jahren an dieser Stelle nicht erzielltes Ergebnis.

Ulm a. D. (Nicht-Geschwister zusammen 601 Jahre alt.) Volkstheater Lube, der Drittlängste von acht Geschwistern, die alle noch am Leben sind, feierte seinen 73. Geburtstag. Das älteste seiner Geschwister ist 84, das jüngste 62 Jahre alt. Alle erfreuen sich noch guter Gesundheit und zählen zusammen 601 Jahre. Der Dreizehnjährige lebt in letzterem Rüstigkeit seit Kriegsbeginn wieder seinen Dienst beim Hauptpostamt Ulm aus.

Tuttlingen. (Sturz von einem Felsen.) Mit schweren Verletzungen wurde ein aus Badnang stammender Schüler in das Tuttlinger Krankenhaus eingeliefert. Er war, als er mit anderen Schulkameraden einen Ausflug nach der Ruine Grangeg gemacht hatte, vom Felsen abgestürzt.

Einhart, Kr. Sigmaringen. (Verunglückt.) Beim Langtollfahren verunglückte Johann Fischer, der älteste Sohn des Bürgermeisters. Mit einem doppelten Bodenbruch mußte er ins Krankenhaus nach Sigmaringen verbracht werden.

„Es wird erwartet“, so sagt Reuter dieser Mitteilung hinzu, daß eine Ausdehnung der Ueberprüfung auf Schottland ein Ergebnis von etwa 500 000 Tonnen Schrott zeitigen wird.“

Man kann der englischen Propaganda, die offenbar jeden Sinn dafür verloren hat, wie sehr sie sich mit ihren eigenen Meldungen lächerlich macht, nur Glück zu der Erkenntnis wünschen, daß die deutschen Bombenangriffe den Schrottfall in England so schnell und in einem solchen Umfange erhöhen.

Dr. Goebbels in Oslo

Ansprache über den Kampf gegen England

Oslo, 23. Nov. Im Kinetheater für die deutsche Wehrmacht fand am Donnerstag morgen eine feierliche Stunde für deutsche Soldaten statt. Mehr als 1000 Soldaten aller Wehrmachtsteile nahmen daran teil. Auch Reichsminister Dr. Goebbels war gemeinsam mit Reichskommissar Terboven, dem Wehrmachtbefehlshaber Norwegens Generaloberst von Falkenhorst, Generaloberst Stumpf und Admiral Böhm erschienen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung, in der das gerade in Oslo gastierende Ensemble des Theaters am Rosenborgsplatz den deutschen Soldaten musikalische Unterhaltung bot, stand eine Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels.

Er machte sich dabei zum Sprecher der Heimat. In Norwegen, so sagte er, händen heute von Oslo bis in den hohen Norden deutsche Soldaten auf Wacht. Sie hätten dieses Land in tühmem Sprung erobert und schützten es. Sie schützten damit auch das Reich, das zum entscheidenden Kampf gegen den Feind auf der Insel angetreten sei.

In einem Ueberblick über die politischen und militärischen Erfolge des ersten Kriegsjahres schilderte Dr. Goebbels den Siegeszug der deutschen Waffen. England sei vom Kontinent vertrieben. Von Kreta bis zur Bistaga händen deutsche Gewehre. Niemand wisse besser als der deutsche Soldat, daß ein Weltreich wie das britische nicht an einem Tag zusammenbrechen. Aber Deutschland stehe heute in einer so günstigen Position im Kampf gegen Großbritannien, wie sie niemals zuvor eine gegen England angetretene Macht eingenommen habe. Das deutsche Volk habe es gelernt, dem im richtigen Augenblick gegebenen Befehl des Führers zu vertrauen. Tag um Tag saufen die Schläge der deutschen Luftwaffe auf die Insel nieder. Wenn Churchill in seiner vergeblichen Lage heute zur Multionslüge greife und das Märchen von einer kommenden Offensivoffensive vertünden lasse, so sei hier in Norwegen gerade der richtige Platz, um zu fragen, weshalb er dann erst seine Truppen aus Karoik oder Dünnfischen zurückgezogen habe. Deutschland habe heute nur ein Ziel, seinen letzten Feind zu Boden zu ringen. Es habe die beste Führung und die besten Soldaten der Welt. Das Glück, das sich dem Tüchtigen nicht verwehrt, werde ihm den Sieg schenken.

Eines Tages, so sagte Dr. Goebbels, werde der Endsieg errungen sein. Die Strapazen und Opfer, die Front und Heimat im Kriege gemeinsam getragen hätten, würden in der Erinnerung verfließen oder durch die Erinnerung mit geschichtlichem Glanz umgeben werden. Aber in allen Zeiten werde das Ergebnis des Kampfes gegen England bestehen: Ein neues freies Deutschland, der erste große Sozialstaat der Welt.

Mittags war Reichsminister Dr. Goebbels mit Reichskommissar Terboven im Kreise der führenden Offiziere der drei Wehrmachtsteile in Norwegen Gast des Generalobersten von Falkenhorst. Bei dieser Gelegenheit richtete Generaloberst von Falkenhorst Worte der Begrüßung an Dr. Goebbels und dankte ihm herzlich für die große Hilfe, die Dr. Goebbels und die ihm unterstellten Dienststellen der gesamten Wehrmacht in Norwegen durch die großzügigste Truppenbetreuung habe zuteil werden lassen.

Elsässische Freiheitskämpfer in Berlin

DNB Berlin, 23. Nov. Auf Einladung des Reichsministers des Innern Dr. Fritsch hat der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Reichshalt Walter Gauleiter Wagner, eine Gruppe von Mitgefangenen von Dr. Karl Roos, dem Bekannten in Rangig erschossenen elsässischen Freiheitskämpfer, nach Berlin entandt. Sie wurden nach ihrem Eintreffen in der Reichshauptstadt von Reichsminister Dr. Fritsch empfangen, der sie mit herzlichsten Worten im Großdeutschen Reich willkommen hieß, ihnen für ihre Treue im Kampf um ihr Volkstum dankte und seine Begrüßungsansprache mit der Führerehrung endete.

Neuer Präsident des Reichskriegsgerichts

Berlin, 23. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Admiral Baklan zum Präsidenten des Reichskriegsgerichts ernannt. Admiral Baklan war vor dem Kriege Präsident des Reichsfürsorge- und Versorgungsgerichtes. In dieser Stellung war er bereits händiger Vertreter des Präsidenten des Reichskriegsgerichts. Admiral Baklan ist als Nachfolger des Generals der Artillerie Heig, der eine Frontverwundung erlitt, der zweite Präsident des Reichskriegsgerichts.

Landesverräter hingerichtet. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 22 Jahre alte Fritz Salschowski aus Moringen ist hingerichtet worden. Der Verurteilte hat im Mai 1939 im Dienste einer fremden Macht Auspähungsreisen nach Deutschland unternommen.

Aus Nagold und Umgebung

Man muß den Mut haben, sich selbst aufzuopfern, um gerecht zu urteilen.
Maria Theresia.
29. November: 1780 Maria Theresia gestorben. — 1802 Wilh. Hauff geboren.

Cherentafel des Alters

In guter Gesundheit kann heute Gustav E. E. r. t., Hatterbacherhahn, seinen 89. Geburtstag begehen. Herzliche Glückwünsche!

Unter Abend in Reserve-Lazarett

Immer wieder freut es die hier untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten, wenn die Deszendenz in irgendeiner Form an ihnen und ihrem Schicksal Anteilnahme bezeugt. Seitern bereitet ihnen der Bund deutscher Mädchen in der Aufbauschule einen wirklich lustigen Bunter Abend, der bei allen Besuchern viele Freude auslöste und ihnen sicherlich in guter Erinnerung bleiben wird. Außer den Kerzen waren der Belustigende Ortsgruppenleiter, Pg. Kupfer und die Leiterinnen Hünzinger und Reith als Gäste erschienen. Mit einer stattlichen Reihe netter Stücke, gemütlichen Vorführungen, köstlichen Liedern und historischen Tänzen in entsprechenden Kostümen warteten die Mädchen auf und fanden reichen und dankbaren Beifall. Aber nicht nur dem Gemüt, sondern auch dem Magen wurde etwas geboten. Von den Mädchen selbst gebakene Kuchen mundete vorzüglich. Bedenken Dr. Langemann dankte ihnen und vor allem der VdM-Führerin Liselotte Göh für den gelungenen Abend, wie der Redner weiter ausführte, wieder einmal so recht die Verbundenheit Nagolds mit der Wehrmacht kundtat. Und so ist das ganze Volk, anders wie im Weltkrieg, mit seinen Soldaten verbunden, und ein 1918 wird es nie mehr geben, auch wenn die Engländer noch so sehr versuchen, Unfrieden ins deutsche Volk zu tragen. In später Stunde konnte man sich und freut sich heute schon auf den nächsten Bunter Abend.

„Konferviert“, das Zeichen des Kalt-Eis

In diesen Wochen wird so manche Hausfrau ihre erste Bekanntschaft mit den ersten Kälteern machen, die in diesem Winter während der ersten Monate häufig ausgegebenen ausländischen Kühlhausware treten werden. Diese Kälteer sind an dem Stempel „konferviert“ zu erkennen, ferner an ihrer glatten, sauberen und fäcker durchscheinenden Schale. Bei ihnen ist zu beachten, daß sie nicht gefocht werden dürfen, aber dieser geringe Nachteil wird mehr als durch die Gewissheit ausgewogen, daß das Kalteier nun in garantiert guter Qualität auf den Markt kommt.

Nichts Feuergefährliches in Päckchen!

Obwohl schon mehrfach darauf hingewiesen wurde, daß es verboten ist, in Postsendungen und besonders in Feldpostpäckchen feuergefährliche Gegenstände zu versenden, werden immer wieder Streichhölzer, gefüllte Benzinfeuerzeuge, Benzin und andere leicht entzündliche Sachen in Feldpostpäckchen verschickt. Zu Besondere machen sich anscheinend keine Vorstellung davon, welche schwerwiegenden Folgen ein solch leichtsinniges Verhalten haben kann. So ist vor kurzem bei einem Brand in einer Postfiliale eine große Anzahl von Säcken mit mehreren tausend Feldpostpäckchen trotz aller Bemühungen um ihre Rettung verbrannt. Nach dem Gutachten von Sachverständigen der Feuerwache ist der Brand höchstwahrscheinlich auf die Entzündung feuergefährlicher Gegenstände zurückzuführen, die verbotswidrig in einem Päckchen enthalten waren.

Gleichzeitige Wohnungstausch

Zur Erleichterung des Wohnungstausches wurde bestimmt, daß das Mietvertragsamt auf Antrag des Mieters die zum Eintritt eines Tauschpartners in den Mietvertrag erforderliche Einwilli-

gung des Vermieters ersehen kann. Ist Gegenstand des Tausches eine Wohnung, die nach dem örtlich geltenden Recht für eine kinderreiche Familie reserviert ist, so gilt die Verpflichtung des Mieters, diese Wohnung an eine kinderreiche Familie zu vermieten, auch im Falle des Wohnungstausches. In solchen Gemeinden darf die Einwilligung zum Wohnungstausch also nur erteilt werden, wenn entweder der neue Mieter kinderreich ist oder wenn die Wohnung von der Inanspruchnahme für kinderreiche Familien ausgenommen oder zugunsten des neuen Mieters freigegeben wird.

Rachschleif: 31. Dezember 1940

Alle Waagen und Gewichte, die den Jahresstempel 38 tragen oder deren Stempel durch Beschädigung unleserlich geworden ist, müssen bis Ende des Jahres nachgeprüft werden. Nicht nur die jetzt benutzten, sondern auch die in Reserve gehaltenen Geräte bedürfen der Nachprüfung. Wer die Frist bis zum 31. Dezember verstreichen läßt, muß statt der ermäßigten Nachprüfgebühren die höheren Gebühren für die Nachprüfung entrichten. Die gesundheitlichen Waagen und die Gewichte können dem zuständigen Eichamt während der Dienststunden vorgeführt werden. Bei den Schnellwaagen muß die Nachprüfung im Laden erfolgen. Dazu bedarf es eines schriftlichen Antrages, der zweckmäßigerweise jetzt gestellt wird. Bei Nachprüfung gelegentlich eines Rundganges werden Gebühren erpart.



Denken Sie daran was für gute Speisen und Gebäcke Sie für Kinder mit Gustin herstellen können. Verlangen Sie Rezepte von DR. AUGUST OETKER, BIELEFELD

Der Wink für Weihnachten

Seht beginnt die Zeit, in der der „Wink mit dem Jaunpfahl“ wieder eine besondere Rolle spielt. Es sind die jarten Winte, die bereits auf das allmählich näherrückende Weihnachtsfest abzielen. Die meisten von uns pflegen jetzt Augen und Ohren offenzuhalten, um herauszufindem, womit sie ihren Lieben zum Fest eine kleine Freude machen könnten.

Mit Kindern ist es einfach, Kinder schreiben einen Wunschzettel. Möglichst lang, damit der Weihnachtsmann die Auswahl hat. Denn es ist ganz klar, daß er im Kriegs nicht alle Wünsche erfüllen kann und mancher Kinderwunsch auf Friedenszeiten verzagt werden muß. Mit dem Wunschzettel hat es aber noch ein wenig Zeit, sie kommen auch in der Abwesenheit noch zurecht. Anders aber ist es mit dem Weihnachtswink, der sich auf die Wünsche der Großen bezieht.

Manche Menschen machen es sich einfach, fragen kategorisch: „Was wünschst Du Dir?“ — und dann eilen sie in ein Geschäft und kaufen das Gewünschte. Ob dann freilich zu Weihnachten noch von einer „Ueberraschung“ die Rede sein kann, bleibt dahingestellt. Ich persönlich bin vielmehr für den Wink mit dem Jaunpfahl. Und dabei ist es gut, frühzeitig zu winken, ganz besonders diesmal, wo die Zeit der Weihnachtseinkäufe früher als in anderen Jahren beginnt.

Irgendwie, irgendwann läßt einer unserer Lieben eine Bemerkung fallen: Dieses oder jenes Buch möchte ich schon immer

mal lesen, dieser Dichter ist mir besonders lieb — der andere spürt schon die Ohren und notiert in einer besonderen Gehirnecke: „Weihnachtsgeschenk Nr. 1 — ein Buch Ihres Lieblingsdichters für Anna“. Ein andermal hat vielleicht der Mann seinen Patentbleistift verloren oder seinen Füllfederhalter. Seine Frau bedauert es herzlich, findet aber im Geheimen, die Gelegenheit sei günstig, denn nun hat man wenigstens gleich ein nützliches Weihnachtsgeschenk, bei Männern muß man sich sowieso immer den Kopf zerbrechen.

Frauen winken manchmal leise mit dem Jaunpfahl, wenn sie in dieser Zeit etwa mit ihrem Mann vor Schaufenstern stehen. „Ein ganz entzückender Schal ist das hier, siehst Du, mein alter blauer pulst überhaupt nicht zum Wintermantel. Und nur ganz wenig Punkte...“ Werten, daß ein paar Tage später die Kleiderkarte plötzlich verschwunden ist, weil der Mann sie für ein paar Tage ausgeliehen hat? Vielleicht findet sie sich auch erst nach dem Fest zufällig wieder an...
Es ist die Zeit der Wink. Und wir wollen aufpassen, daß unser teurer von ihnen entgeht.

— Darré spricht zum Vandooll. Zur Eröffnung der zweiten Kriegs-Erzeugungsschlacht wird der Reichsbauernführer Reichsminister R. Walter Darré, am Samstag, den 14. Dezember, um 10 Uhr vormittags, im Rundfunk über alle Sender zum deutschen Vandooll sprechen.

92 Jahre alt

Neuenbürg. Frau Wilh. Köh, Witwe, in der Brunnenstraße, vollendete ihr 92. Lebensjahr. Sie ist die älteste Einwohnerin unserer Stadt.

Kreisleiter Krommer-Böblingen †

nsq. Nach kurzer Krankheit starb in Böblingen Kreisleiter Ernst Krommer, einer der besten Kämpfer der Partei im Gau Württemberg-Hohenzollern.

Kreisleiter Krommer wurde im Jahre 1905 in Gnadental (im früheren Kreis Dehringen, jetzt Schw. Hall) geboren. Zuerst als Post- und dann als Sektions- und Propagandaleiter arbeitete er im Gau Hannover unter Kreisleiter Kerz, dem jetzigen Reichsminister. Vom damaligen Sektoren verlor er seine Stellung und kehrte nach Württemberg zurück. Auch hier war es ihm eine Selbstverständlichkeit, ohne Zögern weiterhin der Bewegung zu dienen. Im Februar 1932 wurde Krommer zunächst zum Unterbezirksleiter von Leonberg, dann zum stellv. Gaupropagandaleiter und im weiteren Zuge zum Kreisleiter von Leonberg bestellt; zudem war er aktiver H.-Führer. Aus diesem Aufgabenkreis heraus erlebte er die Nachtübernahme. Streu seiner Haltung in der Kampfszeit, stellte er sich nun für die gewaltigen Ziele und Aufgaben des Renausbaus zur Verfügung. Der Gauleiter berief ihn im April 1934 zum hauptamtlichen Kreisleiter für Leonberg und auf 1. Juni 1937 in gleicher Eigenschaft für den Kreis Böblingen. Mit großer Energie nahm Krommer seine neue verantwortungsvolle Aufgabe in Angriff. Er verkörperte den echten Kämpfer, den fanatischen Nationalsozialisten, mit gutem Herzen. Aus dieser Grundhaltung heraus konnte er in der Zeit des gewaltigen Ringens unseres Volkes eine Einberufung zum Wehrdienst kaum erwarten und erfüllte bis vor wenigen Tagen im feldgrauen Rod seine Pflicht.

Letzte Nachrichten

Wachsende Unruhe in Ägypten

Weitere Opfer des Intelligence Service
D.N.S. Kairo, 29. Nov. Die Begräbnisfeierlichkeiten für den Verteidigungsminister Hunsu Pascha fanden am Donnerstag mit großem Pomp statt. König Faruk war anwesend.

D.N.S. Kairo, 28. Nov. Ueber den unermittelten Tod des ägyptischen Verteidigungsministers bringt die Zeitung „Stampa“ einen Artikel ihres Berichterstatters aus Damaskus.

Die Nachricht von dem „plötzlichen Tod“ des ägyptischen Verteidigungsministers Saleh Pascha habe dort nicht nur Uebererregung, sondern lebhafteste Entrüstung hervorgerufen. In arabischen Kreisen von Damaskus erhob sich sofort die Anklage, daß die Leiter des englischen Intelligence Service die Mörder seien.

Der Plan Londons laute darauf hinaus, nach und nach alle Männer aus dem Wege zu räumen, die dem von England seit längerer Zeit verfolgten Plan, aus Ägypten ein zweites Norwegen zu machen, hinderlich sein könnten. Das Wort Bergleiten fehre in den Reden aller wieder. Während Saleh Pascha in der Bahn fuhr, bemerkte sein Sekretär plötzlich, daß er mit den Händen nach dem Halse griff, als ob er sich Luft verschaffen wollte. Das Gesicht des Ministers wurde blutrot und unmittelbar darauf stürzte Saleh Pascha zur Erde.

Ministerpräsident Ludwig Siebert sprach in Rom

D.N.S. Rom, 29. Nov. Der Präsident der Deutschen Akademie, Ministerpräsident Siebert, sprach am Donnerstag über die Aufgaben der Deutschen Akademie.

„Zusammengeschmiedet zu einer durch die Größe unserer geschichtlichen Vergangenheit und durch die Größe unseres Kampfes gekennzeichneten Gemeinschaft werden wir, so führte er aus, Italiener und Deutsche, in tiefster Treue und in überzeugtem Glauben an die Führer unserer beiden Völker alle Entschlossenheit und alles Können, das wir besitzen, einbringen und jetzt schon vorbereiten, nach grandiosem Siege eine neue europäische Gemeinschaft auf einer die Jahrhunderte überdauernden politischen und geistigen Grundlage zu bauen.“

„Geplante Werften in Australien und USA.“

D.N.S. Stockholm, 29. Nov. Das Aufsehen, das sowohl die Rundfunkausführungen des britischen Schiffsbauindustriellen Croy, wie auch die erregte Unterhausbekanntmachung mit der gewundenen Erklärung Greenwoods über Englands düstere Lage zur See erregt haben, versucht der Londoner Nachrichtendienst zu beschwichtigen.

Zwar kann auch hier die Tatsache der raschen anwachsenden Verluste nicht geleugnet werden, doch versucht der Nachrichtendienst damit zu trösten, daß eine große Anzahl Schiffe in Kanada gebaut würde. Eine neue Schiffswerft sei in Australien in Aussicht genommen (!). In den Vereinigten Staaten sei eine große Werft zum Bau normierter Frachtdampfer für England geplant (!)

Der neue Sowjetbotschafter in Berlin. Der neuernannte Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Berlin, Wladimir C. Delansow, ist am Donnerstag mittag in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Petroleumlager in Jugoslawien. Das jugoslawische Blatt „Novosti“ berichtet, daß bei Barasdin in einer Tiefe von 1800 Meter Kapitallager gefunden wurden. Nach dem Gutachten der Sachverständigen enthält dieses Kaphta 32 Prozent Benzin. Es kann, ohne raffiniert zu werden, sofort als Brennmaterial verbraucht werden. Man rechnet damit, daß man täglich 5000 Kilogramm Petrol fördern kann. Die Bohrungen werden fortgesetzt, da man hofft, zu noch reicheren Lagern in größerer Tiefe zu gelangen.

Vom Nagolder Rathaus

Beratung des Haushaltplans für das Rechnungsjahr 1940 am 26. November

Anwesend: Der Vorsitzende, die beiden Beigeordneten und 8 Ratsherren Abwesend sind die beiden Ratsherren Koch und der Angel, letzterer ist eingetrickt; ferner waren anwesend: der Vertreter des städt. Postamts, Postmeister Vinder, Stadtplieger Schüller und Bauingenieur Witz.

Der Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1940 ist der zweite Kriegsplan und steht ganz im Zeichen des dem Reich auszuwachen Krieges. Er enthält

zum erstenmal auch die Einnahmen und Ausgaben der bisherigen Gemeinde Heilshausen, die am 1. Oktober 1939 eingegliedert wurde. Der Plan weist auf die geglätteten und zwangsläufigen Ausgaben aus, die zur Aufrechterhaltung der Verwaltung und zur Erhaltung aller Gemeindevorrichtungen nötig sind.

Die Einnahmen und Ausgaben der Gesamtgemeinde sind mit 830 758.— RM. ausgeglichen.

Dabei ist vorausgesetzt, daß die vorgezeichneten Einnahmen und Zuschüsse auch eingeht. Die Schuldentilgung ist auf dem laufenden, das Gemeindefortschreiten hat sich nicht wesentlich verändert und die Kassenlage ist jetzt in Ordnung. Die Hebeln sind die gleichen wie in den letzten Jahren, also für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 145 Prozent, für sonstige Grundstücke 110 Prozent und für die Gewerbesteuer 300 Prozent. Im Argen liegt das städt. Fuhrwesen und wir sind genötigt, an die Motorisierung desselben zu gehen. Zunächst ist die

Beschaffung eines Müllwagens

das dringendste, wofür die erste Rate in den Haushaltplan einbehalten ist. Mittel sind auch für die Vorbereitung des Wohnungsbauens vorgesehen. Der noch vor Kriegsausbruch begonnene

2. Abschnitt der „Sermann-Maler-Kleinsiedlung“

ist trotz mancher Schwierigkeiten, die in dem Mangel an Rohstoffen und Fachkräften begründet waren, mit 24 Wohngebäuden fertiggestellt und schon längere Zeit bezogen worden. Erfreulicherweise ergab die Bauabrechnung trotz allem keine oder nur unwesentliche Ueberschreitungen des Kostenvoranschlages, was die Stedler mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis nahmen. Der Wohnungsmarkt ist aber hier schon wieder so gespannt, daß wir, wie in anderen Gemeinden, alle Vorbereitungen jetzt schon treffen müssen, um neuen Wohnraum zu schaffen. Von den zuständigen Stellen ist uns ein umfangreiches

Sofortprogramm nach dem Krieg zugestanden worden. Wir brauchen Kleinsiedlungen, Eigenheime und Mietwohnungen. Der

Generalbauungsplan für Nagold einschließlich Heilshausen, der für den internen Dienst der städt. Ämter von der Ortsbau- planberatungskommission beim Innenministerium hergestellt wird, liegt in seinen Grundzügen vor. Das Stadtbauamt arbeitet gegenwärtig den Ortsbauplan für die in absehbarer Zeit in Frage kommenden Baugelände aus. Der Grundwerb in diesen Gebieten ist bereits gesichert oder wird in nächster Zeit getätigt. So wird alles getan, um den planmäßigen Wohnungsbau zu gegebener Zeit in Angriff nehmen zu können.

Die Kriegsteilnehmer sollen nach dem Willen des Führers die Gemütsruhe haben, daß dem Wohnungsmangel diesmal anders zu Leibe gegangen wird, als nach dem Weltkrieg. Ueber die hier maßgebenden Grundstückspreise nach dem Stand vom Oktober 1939 werden Richtlinien ausgearbeitet. Dabei wird zwischen städtischen Preisen und rein land- und forstwirtschaftlichen Preisen unterschieden. Irgendwelche Spekulationen auf Bodenpreiserhöhungen sind nach den Grundzügen des Nationalsozialismus jetzt und für die Zukunft ausgeschlossen. Die Bevölkerung muß sich darüber klar sein, daß Haus- und Güterkaufspreise über den Preisstand von 1936 hinaus auch in Nagold nicht erhöht werden dürfen, worauf gegenüber den in letzter Zeit vereinzelt beobachteten Versuchen nachdrücklich hingewiesen sei.

Auf Grund der Angleichung der württ. Beamtensoldatenordnung an die Reichsbeamtensoldatenordnung hat der städt. Obersekretär Lep die Amtsbezeichnung „Stadtspektor“ und der städt. Postmeister Käthele die Amtsbezeichnung „Revierförster“ erhalten, die dem Revierförster Wagner nach württ. Recht bereits zusteht. Eine gehaltliche Veränderung ist dabei nicht eingetreten. Die übrigen Beamten behalten ihre bisherige Amtsbezeichnung bis auf weiteres bei.

Beigeordnete und Ratsherren nehmen von dem vom Stadtplieger vorgetragene Haushaltplan in allen Einzelheiten Kenntnis. Sie anerkennen die Bemühungen der Stadtverwaltung, die Finanzen der Stadt und ihre Einrichtungen in Ordnung zu halten und billigen insbesondere die vorbereitenden Schritte für den Wohnungsbau.

Mit einer Anerkennung der treuen Mitarbeit der gesamten städt. Gehilfschaft in dieser schweren, aber großen Zeit schloß der Bürgermeister die Beratung.

Der Schweizer Bundesrat hat die Auflösung der kommunistischen Partei und aller ihrer Nebenorganisationen in der Schweiz verfügt.

Englandfahrt — Todesfahrt. Das Schiffsregister berichtet, daß der 1950 BRT. große norwegische Dampfer „Prinsep Ragnhild“ mit 300 Personen an Bord vor Englands Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Im britischen Geleitzug gefangen. Bemerkenswerte Einzelheiten über das Schicksal mehrerer Fahrzeuge der großen norwegischen Reederei Wilhelm Wilhelmsen bringt eine Meldung des „Svenska Dagbladet“. Danach sind sieben Fahrzeuge dieser Reederei schon im Kriege verloren gegangen. Das MS. „Touaine“ sank am 10. Oktober, das MS. „Tiranna“ am 22. September. Die fünf vorher schon versenkten Schiffe, nämlich die SS. „Simla“, SS. „Cubano“, MS. „Tennessee“, MS. „Lancrob“ und MS. „Tudor“, seien sämtlich in englischem Geleitzug gefangen und dabei versenkt worden.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse vom 28. Nov. Es herrschte nur wenig Unternehmungslust, so daß der Verkehr ruhig verlief. Wenn auch einige Wertpapiere noch etwas Kaufinteresse und gebesserte Kurse hatten, so war sonst die Allgemeintendenz doch eher schwächer.

Kapitalerhöhung der Deutschen Bank. In der ao. Hauptversammlung der Deutschen Bank wurde das Kapital von 130 auf 160 Millionen RM. erhöht. Die jungen Aktien, die ab 1. Januar 1941 dividendenberechtigt sind, werden von einem Konsortium zum Kurse von 130 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, 26 Millionen RM. den alten Aktionären im Verhältnis 5:1 zu gleichfalls 130 Prozent zum Bezug anzubieten.

Bei der Salobra-Werke AG, Grenzach (Baden), war der Rohüberschuss im Geschäftsjahr 1939 mit 0,44 Millionen RM. dem Vorjahr gegenüber (0,43 Millionen RM.) wenig verändert. Es wird ein Neuwertverlust von 7354 (i. B. Gewinn 13 174) RM. ausgewiesen, so daß der Verlustvortrag auf 394 339 RM. ansteigt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. Nov. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) 43,5—45,5, b) 38,5 bis 41,5, c) —, d) 22; Bullen a) 42—43,5, b) 37—39,5; Kühe a) 41—43,5, b) 35,5—39,5, c) 25—33,5, d) 16—24; Färsen a) 42—44,5, b) 37,5—40,5, c) 33,5; Kälber a) 40, b) 57—59,

c) 47—50, d) 26—40; Lämmer und Hammel (b1) 49, (b2) 46 bis 48; Schafe a) 42; Schweine a) und b1) 57,5, (b2) 56,5, c) 54,5, d) 51,5, e) und f) —, g1) 57,5. Marktverlauf: alles gestiegen.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fleischwaren vom 28. Nov. Ochsenfleisch 1. 80, 2. 69; Bullenfleisch 1. 77; Kuhfleisch 1. 77, 2. 65; Färsenfleisch 1. 77—80, 2. 69; Kalbfleisch 1. 90—97, 2. 80; Hammelfleisch 1. 92—96; Schweinefleisch 1. 75—76. Marktverlauf: alles lebhaft.

Ludwigsburger Schweinemarkt. Zufuhr: 15 Milchschweine. Preise: 30—33 RM. je Stück.

Wörldinger Viehmarkt. Zufuhr: 15 Bullen, 17 Ochsen, 15 Stiere, 177 Kühe, 103 Kalbweib, 141 Stüd Jungvieh. Preise: Bullen 250 bis 340, Ochsen und Stiere 40—42 Pfg. je 1/2 Kilo, Kälberfüße 320—620, truchtige Rinder 350—550, Kalbweib 230—320, Jungvieh 100—200 RM.

Bestorbene: Marie Heifle geb. Schuster, Blumenwirtin, 73 J., Altenfeld; Hans Arnold, 84 Jahre, Althengstett.

Druck u. Verlag des „Gesellschaftler“: W. W. Götter, Zug, Karl Scherer, zugl. Verlagsleiter, Bernaustr. 10, Schwyz. (Druck: Fritz Schönbauer, Zug, im Verlagsgebäude Nr. 10.)

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Tonfilm-Theater Nagold

Freitag, Samstag 20.00 Uhr
Sonntag 14.00, 16.30 u. 20.00 Uhr

Die Geier-Wally

Das ergreifende Drama eines Mädchenherzens — ein Schauspiel aus den Bergen.

Wochenschau.

Achtung! Achtung!

Der tapfere
Jahrgang 1922 aus Wildberg

ladet sämtl. Schulkameradinnen zu der morgen stattfindenden Zusammenkunft höflichst ein. Treffpunkt 7.01 Uhr beim „Hirsch“. Ungeladene Gäste sind nicht willkommen!
Der Rekrutenvater.

Beihingen, den 27. November 1940



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Marie Krauß

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung und die trostreichen Worte des Herrn Pastors, wie auch für den erhabenden Gesang sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Sie sind müde...
...nicht?



In der Druckanordnung gibt Ihnen Gedächtnisdrucke ein besonders gutes Aussehen. Wenn alle Ihre Drucke nach einer gewissen Gedächtnisrichtung gestaltet sind, stabilere Druckanordnungen und vielleicht noch ein markantes Firmenzeichen aufweisen, erblickt man in allen Verdrucken des modernen und fortschrittlichen Betrieb. Jetzt, zum Jahresende, wäre es richtig Gelegenheit, mit uns mal unverbindlich über die Neugestaltung Ihrer Gedächtnisdrucke zu sprechen. Wir beraten Sie gern!

Druckerei G. W. Zaiser
Marktstraße 14, Fernruf 429.



Über 70 Modelle auf zwei Schnittbogen

— und viele praktische Weihnachtsgeschenkvorzüge für Groß und Klein finden Sie in unserem Dezember-Heft von „Beyers Mode für Alle“. Außerdem Nachmittagskleider, Sportkleider aus Wien und hübsche Modelle für Volksschönheit. Nahe Kindersachen, Ratschläge zum Modernisieren. — Über 70 Modelle, zum Teil, bunt alle auf zwei Schnittbogen. Für 80 Pfg. durch

Buchhandlung Zaiser, Nagold

In kleineren Haushalt zu alleinstandender Frau wird für sofort oder später eine

zuverlässige Person

möglichst mit etwas Erfahrung in Krankenpflege gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Deutlich lesbar

geschriebenes Manuskript gewährleistet ein fehlerfreies Inserat.

Herrenbergs

leistungsfähige Einkaufsstätte bringt grosse Auswahl in

Herren- und Damenfertigtekleidung

in jeder Preislage

Die gute Zinser-Kleidung

Nagold, den 28. November 1940

Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante

Marie Weimer geb. Wolf

Inhaberin des goldenen Mutter-Ehrenkreuzes

von ihrem langen Leiden im Alter von 62 Jahren heute mittag zu sich zu rufen.

In tiefem Leid:

Ferdinand Weimer, senior
die Söhne: **Ferdinand Weimer, j. St. im Felde, mit Frau und Kindern**
Hermann Weimer, j. St. im Felde, mit Frau und Kindern
Karl Weimer, j. St. im Felde, mit Frau und Kindern
Otto Weimer, j. St. im Felde
die Tochter: **Emilie Schönbauer, geb. Weimer, mit Gatten, j. St. im Felde.**

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Knoblauch-Boeren
„immer jünger“
machen fröhlich und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Arterienverkalkung

haben Bluthochdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchlos. Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drogerie Willy Lutsche
Wildberg: Apotheker Bayerlein

Wenn der Winter kommt und Sie von Gicht, Rheuma und Herzschmerz geplagt werden, kann nehmen Sie einfach Knoblauch, die schmerzstillende Einwirkung mit der vorzüglichen Wirkung. Gl. St. 1.74, 200. 2.56 zu haben in den Apotheken zu Nagold und Wildberg

Nagold, den 28. November 1940

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Krauß geb. Geeser

wurde heute unerwartet im Alter von 70 Jahren von dieser Welt abgerufen.

In tiefer Trauer:

Fritz Krauß mit Familie
Pauline Kalmbach mit Familie, Baihingen/S.
Otto Krauß mit Frau, zurzeit im Felde.

Beerdigung Sonntag mittag 3 Uhr.

Für Schuhe nur Pilo!



es gibt nicht nur Glanz, es hält auch das Leder geschmeidig und ganz

Auch Pilo bester aus Nattschwarz 26, täglich 75 Pf.

Werbung hebt den Umsatz

Emmingen, den 28. November 1940

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel

Fritz Ehrsam

im Alter 57 Jahren nach langer Krankheit am Mittwoch sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Ehrsam geb. Weibrecht
Anna Beiz mit Gatten Willi (z. Zt. im Felde)
Rosa Haeblerle mit Gatten Willi (z. Zt. im Felde)
Bernhard Ehrsam (z. Zt. im Felde).

Beerdigung Samstag nachm. 2 Uhr.

